

PEGAH - Iranischer Kunst- und Kulturverein

Stresemannstr. 3, 42275 Wuppertal

Wuppertal, 9. 7. 2010

Bücherleben zu "Ein Märchen von der Königstochter" von Dr. Wolfgang Wiebecke

Lesung und Diskussion im Café PEGAH



Dr. Wolfgang Wiebecke (Kulturattac, Wuppertal) trug bei der Veranstaltung Bücherleben - Buchvorstellung am 7. 7. im Café PEGAH sein Werk "Ein Märchen von der Königstochter" vor.

Zwischen den Abschnitten des Märchens sang er wiederholt das Gedicht "Tragt weiter das Licht" der bekannten, am 27. 5. diesen Jahres verstorbenen Wuppertaler Dichterin Ulla Weymann in einer von seiner Frau und ihm gemachten Vertonung. (Dafür hatte die Dichterin Sigrid Nordmar-Bellebaum aus Bochum als Verwalterin des künstlerischen Nachlasses von Ulla Weymann am Vortag ausdrücklich die Erlaubnis gegeben.) Außerdem improvisierte er auch wiederholt auf der

Bassblockflöte.

Die Diskussion fand bereits vor der Lesung statt und betraf sowohl den Inhalt und Aufbau des Märchens als auch Gentechnik und den nötigen laufenden Protest gegen Patente auf Leben und Lebensmittel.

Wiebecke dankt die Entstehung des Märchens beinahe einem Zufall. Wiebecke: "Eine jung gebliebene, sehr engagierte Kollegin hat mich anlässlich meiner anderen Kulturhefte gefragt, ob ich nicht mal ein Märchen über Gentechnik schreiben könnte. Wir bräuchten doch mal dringend was, womit wir diesen trockenen Stoff auch Kindern rüberbringen könnten. Ich habe sofort und ohne Wenn und Aber abgelehnt und auf das entsprechende schöne Buch unseres Dichterfreundes Willi Finkenrath aus Langenberg hingewiesen. Ich empfahl ihr auch das bekannte Jugendstilmärchen von der Königstochter, die alles durch ihre Berührung vergoldet. Dann fielen mir aber bereits am nächsten Tag die ersten Bilder des Märchens als Ideen ein, und irgendwie ging das alles so schnell, das ich selbst bis heute darüber überrascht bin. Auch über die viele Anerkennung, die ich inzwischen dafür bekommen habe."

Wiebecke zu den Bildern des Märchenhefts: "Ich hatte erst gedacht, dass müssten so romantische Aquarellsachen werden, die ich selbst aber gar nicht wirklich machen könnte. Dann kam ich ins Gespräch mit einer Freundin aus unserer Nachbarschaft und erzählte ihr von den Protestformen und so, und meinte, dass das doch eine Idee wäre, die Buchstaben der bekanntesten Firmen in dem Bereich auf Einzelblätter zu malen und gemeinschaftlich zu verbrennen. Die meinte, das gefiele ihr gar nicht, das hätte sowas wie Bücherverbrennung an sich. Und wir wollten doch nicht die Firmen zu Märtyrern machen. Dann kam ich auf die Idee, das Logo von MONSANTO zu entfremden und meine Bilder daraus digital zu entwickeln. Also jetzt keine konkreten Zeichnungen, das wusste ich von vornherein, dass ich das nicht kann, sondern mehr einzelne Stimmungen aus dem Märchen. Beim ersten Durchgang hat meine Frau dann noch einzelne Bilder unverständlich gefunden, eine Woche später war es dann so, wie wir es heute anbieten gegen Selbstkostenersatz." Eine eigene Erklärung dazu wurde an dem Abend verteilt.

Streitgespräche zur Gentechnik als solcher gab es keine. Alle waren ohne Diskussion darüber einig, dass niemand die Agrogentechnik braucht.

Das Märchen ist in einer von Wiebecke geschaffenen Schrift ww_drahtTSB geschrieben, die inzwischen unter Open Fonts Lizenz frei im Internet zur Verfügung steht. (www.jpberlin.de/attacwtal-agrar/kultur/ww_draht.html)

Märchenanalyse kam keine zustande, alle freuten sich an dem Text, die meisten auch

am Vortrag von Wiebecke sowohl musikalisch als auch rednerisch.

Wiebecke erklärte "Der Anfang des Märchens ist mehr von meinen Erfahrungen im Gentech-Protest geprägt, das erfreuliche Finale mehr durch das Wissen meines verstorbenen Lehrers Georg Wilhelm Schmidt."

Ausgangssituation des Märchens ist das Motiv eines verarmten Königs mit einer guten Tochter. Ein Dämon vertauscht die Königstochter mit seiner eigenen Tochter, an deren Verhalten und Empfinden Wiebecke die Machenschaften der Agrochemiekonzerne kindgemäß verbildlicht. Die Begegnung der wenigen übrig gebliebenen Mutigen und Geduldigen mit Natur und ihren Wesen und Kräften führt zu Heilung und Erlösung. Die gesungenen oder gespielten Musikteile brachten das kurze Märchen ins Atmen.

Der Abend stand auch unter dem Motto einer Solidaritätsveranstaltung mit der Kampagne "No Patents on Seeds - Stoppt die Monsantoisierung ...", die vom 19.-20. 7. mit einem Kongress und einer Demo in München ihren Höhepunkt und Abschluss finden wird. Auch PEGAH und die Agrargruppe von Attac Wuppertal beteiligen sich an dieser Kampagne. Bis 10. 7. können weitere Privatpersonen und Organisationen hinzu kommen. Deshalb wurden an dem Abend auch die Presstexte der Agrargruppe dazu verteilt, deren Mitglieder den Abend mehrheitlich unterstützten.

PEGAH - Iranischer Kunst- und Kulturverein engagiert sich schon seit Jahren sowohl für gesunde Ernährung als auch für interkulturellen Austausch und Literatur.

Kontakt:

Kamal Koushan,

PEGAH - Iranischer Kunst- und Kulturverein

Telefon: +49 178 765 74 36

Fax & Voicebox: +49 1212 514 919 709

E-Mail: wtal.pegah@web.de

Internet: www.pegah.kulturserver-nrw.de

